

# Mein Auslandssemester in Taiwan

Ort: Taipeh, National Chengchi University

Studiengang: Master of Education: Sport, Mathe, Chinesisch

## Warum eigentlich Taiwan?

Zunächst möchte ich erwähnen, dass ich ein besonderer Fall bin. Meine Mutter ist Taiwanerin, weshalb ich das Land schon oft bereist habe, jedoch vorwiegend im Süden. Weiterhin war mein mündliches Chinesisch-Niveau bereits zu Beginn des Auslandssemesters auf C1, wobei ich persönlich es eher als ein schlechtes C1-Niveau einstufen würde. Schriftlich verfügte ich jedoch wenig bis gar keine Kenntnisse. Somit war es für mich ein dringendes Bedürfnis mein Chinesisch zu verbessern, weswegen ich mich für ein Auslandssemester in Taiwan entschied.

## Vorbereitung

Ich finde die Vorbereitung beginnt schon mit der Bewerbung für das Auslandssemester. Ich habe seitdem angefangen, sofern es zeitlich möglich war, mich mit Taiwan und vor allem mit der chinesischen Sprache zu befassen. Z.B. sind Tandem-Abende eine hervorragende Möglichkeit bereits vor dem Auslandssemester an neue gewinnbringende Informationen zu gelangen. So habe ich an einem dieser Abende den Kontakt zum Konfuzius-Institut gefunden, durch welchen ich schließlich angefangen habe eine Chinesisch AG an einem Gymnasium zu leiten. Dies hat mich weiter dazu bewegt mich mehr mit der Sprache zu befassen, sodass ich mich letztendlich dazu entschied Chinesisch als Drittfach auf Lehramt zu studieren.

Für die Vorbereitungen auf den Aufenthalt in Taiwan würde ich jedem empfehlen es nicht zu unterschätzen und vor allem bei Fragen keine Angst zu haben nachzufragen. Die Koordinatorin für Austauschstudenten versorgt einen mit den nötigen Informationen und antwortet bereitwillig auf Fragen. Auch den Buddy, der einem zugewiesen wird, kann man jederzeit kontaktieren. Für die Kurswahl empfehle ich zunächst jeden Kurs, den man interessant findet zu wählen. Man kann sich am Ende problemlos dazu entscheiden den Kurs nicht zu besuchen. Falls man in einem Kurs nicht genommen wird, hat man immer noch die Chance der entsprechenden Lehrkraft eine Mail zu schreiben und am ersten Kurstag einfach aufzutauchen. So konnte ich einen Kurs belegen, in welchem ich nicht genommen wurde. Alle Dozenten, die ich hatte, waren sehr freundlich und zuvorkommend zu mir.

Pandemiebedingt mussten wir uns, um einige zusätzliche Formalitäten kümmern. Vor allem mussten wir die ersten acht Nächte nach unserer Ankunft in einem Quarantäne Hotel verbringen, welches von der NCCU organisiert wurde. Abgesehen vom Preis, war das Hotel sehr zufriedenstellend und man konnte die Quarantäne schon fast genießen. Für das Health-Exam, das wir einreichen mussten, mussten wir ein Röntgenbild von uns machen lassen. Dies war in Deutschland relativ teuer, weshalb ich es erst in Taiwan machen lassen habe. Dort hat es umgerechnet ca. 10 Euro gekostet und das Ergebnis wurde direkt an die NCCU weitergeleitet.

## Unterkunft

Mit der Unterkunft hatte ich großes Glück, dass ich, mithilfe meiner Mutter, ein Einzelzimmer außerhalb des Campus` gefunden hatte. Zwar zahlte ich umgerechnet circa. 280 Euro pro Monat, aber hatte dafür ein relativ großes Zimmer mit Privatsphäre und einem fünfminütigen Fußweg zum

Campus, somit einen geringeren als die Studierenden, die im Dormitory auf dem Berg wohnten. Weiterhin teilte ich das Bad nur mit einem Mitbewohner und die Wohnung lag zwei Minuten von einem langen Fluss entfernt, welcher den idealen Ort für einen entspannten Spaziergang oder Lauf bietet. Zudem war der Vermieter äußerst hilfsbereit und holte mich sogar von dem Quarantänehotel ab und ging mit mir einige nötige Utensilien, wie zum Beispiel eine Decke, kaufen.

Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich außerhalb des Campus` gewohnt habe. Jedoch denke ich, dass es nicht sehr einfach ist, von Deutschland aus, ein gutes Zimmer in Taipeh zu finden, weshalb man sich es trotzdem überlegen sollte ins Dormitory oder I-House zu ziehen. Wie ich es mitbekommen habe, kann es auch sehr schön sein, falls man die richtigen Mitbewohner hat. Zudem es ist auch möglich kurzfristig das Zimmer oder in eine andere Unterkunft zu wechseln, falls man es wirklich nicht aushält. Gerade das I-House hat auch eine sehr gute Lage.

## Sport und „Uni-Clubs“

Neben dem Unterricht gibt es natürlich noch sehr viele Möglichkeiten, wie man sein Auslandssemester in Taiwan gestalten kann.

Für mich persönlich ist als angehender Sportlehrer besonders wichtig gewesen, neue Bewegungserfahrungen zu sammeln und alte beizubehalten. Zudem ist es durch Sport relativ einfach Anschluss in einem neuen Umfeld zu finden. Deshalb entschied ich mich anfangs dazu vieles auszuprobieren und Möglichkeiten zu nutzen. Am ersten Tag an der Uni, wollte ich mich erst eingewöhnen und mit einer mir vertrauten Sportart beginnen. Aus diesem Grund suchte ich nach dem Fußballtraining. Doch schon auf dem Weg zum Fußballplatz kam mir eine Gruppe Taiwanesen entgegen, welche Badmintonschläger in ihrem Rucksack stecken hatten. Ich ergriff die Chance und fragte, ob es eine Möglichkeit gäbe, dass ich ebenfalls Badminton spielen konnte und wurde prompt dazu eingeladen beim nächsten freien Training teilzunehmen. Der Leiter des „Trainings“ war ein Student des European Languages Appartements, mit dem ich mich sehr schnell anfreundete. Er nahm mich auch mit zum Basketballtraining seines Appartments, wo ich sehr schnell sehr herzlich aufgenommen wurde. Dort habe ich über das Semester ein immer dickeres Band zu dem Team geknüpft und kann nun mit tiefer Überzeugung sagen, dass ich Freunde fürs Leben gefunden habe.

Kurz zur Erklärung: In Taiwan betreibt man Sport weniger privat in Vereinen, sondern eher an der Uni. Es gibt ständig Wettkämpfe in vielen verschiedenen Sportarten zwischen den einzelnen Appartments. Die populärsten Sportarten in Taiwan sind, neben Baseball, Basketball und Badminton, weshalb ich mich dazu entschied, vorwiegend diese beiden Sportarten zu betreiben.

Zurück zum Fußballtraining: Im Fußball wurde ich ebenfalls sehr herzlich aufgenommen, war jedoch einer von sehr vielen Austauschstudierenden, da die meisten Europäer gerne Fußball spielen. Somit durften wir Austauschstudenten nicht immer mittrainieren, da sonst aufgrund der vielen Teilnehmer kein effektives Training mehr möglich gewesen wäre. Des Weiteren durften Austauschstudenten, veranlasst durch irgendwelche Regularien, nicht an Spielen teilnehmen. Trotzdem war es immer sehr nett ab und zu ein Trainingseinheit zu absolvieren, wobei, durch den sehr häufigen Regen in Taipeh, das Training auch oft ausfallen musste.

Dieses Problem hatte man nicht, wenn man sich eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio der NCCU gekauft hat. Dort konnte man unter der Woche jeden Tag von 12:00 bis 21:00 Uhr trainieren gehen und am Wochenende von 9:00 bis 17:00 Uhr. Außerdem war die Mitgliedschaft, mit umgerechnet circa 25 Euro für ein halbes Jahr, extrem günstig.

Aber auch für weniger Sportbegeisterte gibt es ein Überangebot. Man hat die Möglichkeit an „Clubs“ zu jedem erdenklichen Thema teilzunehmen. Dies eignet sich ebenfalls hervorragend, um mit

anderen Austauschstudenten oder Taiwanern in Kontakt zu kommen. Wie bei allem, gilt auch hier die Regel: „Einfach hingehen und dumm fragen“. So habe ich ab und zu am Teeclub teilgenommen, in welchem ich einige interessante Dinge über Tee erfahren und zudem einige interessante Gespräche geführt habe. Wie ich es von anderen Austauschstudierenden mitbekommen habe, wird man in jedem Club mit offenen Armen empfangen.

## Essen an der NCCU und in Taipeh

Abseits der universitären Angebote ist Essen eine sehr gute Möglichkeit, um sich zu sozialisieren. Natürlich kann man auch allein in ein Restaurant in den Straßen und Gassen direkt neben der Universität gehen, aber ein gemeinsames Essen macht dennoch mehr Spaß. Vor allem ist es, in meinen Augen, nicht so einfach, als „Ahnungsloser“, die riesen Auswahl an Essensmöglichkeiten in Taiwan auszuschöpfen. Ich wurde oft zum Essen mitgenommen und habe jedes Mal eine Erklärung der Speisekarte erhalten, sodass ich viele neue Gerichte kennengelernt habe. Ich selbst fand das Essen nahe der NCCU sehr zufriedenstellend. Fragt man jedoch einen beliebigen Studierenden der NCCU, so wird sie/er dir sagen, dass das Essen nicht sonderlich gut ist. Die meisten empfehlen, nahe der NTU (National Taiwan University) oder am Taipei 101 Essen zu gehen. Ich selbst würde auch sagen, dass das Essen dort in der Regel etwas besser ist, jedoch im Schnitt auch ein wenig teurer. Beide Orte sind sehr gut mit dem Bus, welcher direkt von der NCCU abfährt, zu erreichen. Generell sind in Taipeh die öffentlichen Verkehrsmittel bombastisch gut! Ich finde es wirkt wie ein kleines Tokio, nur eben noch überschaubarer. Mit der Easy- Card die man in jedem Convenience-Store, die es an jeder Straßenecke gibt, für drei Euro kaufen kann, kann man bequem die MRT und den Bus nehmen. Einfach beim Ein- und Aussteigen die Karte an den Automaten halten und das Geld wird direkt von der Karte abgebucht. Eine Busfahrt kostet meistens um die 50 Cent und eine MRT, je nachdem wie weit man fährt, vielleicht ein Euro. Von der NCCU sind es 15-20 Minuten zur nächsten MRT-Haltestelle, wobei der Weg entlang des Flusses führt, sodass es ein sehr schöner Spaziergang ist, gesetzt dem Fall, dass es nicht regnet. Ansonsten fahren auch zahlreiche Busse zur Haltestelle. Wie du vielleicht bereits gemerkt hast, bin ich wirklich begeistert von dem MRT-System, weshalb du es unbedingt ausprobieren solltest 😊

Weiterhin begeistern mich die Convenience-Stores in Taiwan. Die populärsten sind 7-11 und Family Mart. Sie haben 24 Stunden geöffnet und erinnern ein wenig an die Läden in deutschen Tankstellen. Es gibt eine große Auswahl an Getränken, Snacks und anderem kleineren Essen. Jedoch ist alles nur minimalst teurer als in gewöhnlichen Supermärkten. Einige von diesen Stores bieten Sitzmöglichkeiten, sodass ich mich während des Semesters sehr oft mit meinen neu gewonnenen Freunden dort verabredet habe, um sich ein bisschen entspannt zu unterhalten und eine Kleinigkeit zu Essen. In der Nähe der Convenience Stores, am sogenannten „hinteren Berg“ der NCCU gibt es einige kleine Essenstände, von welchen man Essen mit in einen der Stores nehmen kann.

Neben den vielen Essensmöglichkeiten und den Convenience-Stores ist Taiwan auch das Herkunftsland des Bubble-Teas. Aber nicht nur der Bubble-Tea ist es wert probiert zu werden, sondern auch die vielen anderen Teesorten, die an einem der vielen Getränke- (oder auch Tee-) Stände gekauft werden kann. Ich persönlich habe eine kleine Sucht für den Milk-Tea dort entwickelt. Der Tee ist um einiges besser als in Deutschland und man kann an jedem Stand, den Süße- und Eiswürfelgrad nach eigenem Belieben anpassen. So findet jeder ein Tee oder anderes Getränk, das er sehr gerne trinkt.

Zusammenfassend ist meine Empfehlung, Essen und Trinken unbedingt so viel wie möglich auszuprobieren, wobei man natürlich zwischenzeitlich trotzdem seine Gesundheit nicht vergessen sollte.

## Orte in Taipeh

Orte die sich zu besuchen lohnen bietet Taipeh ebenfalls reichlich. Die populärsten findet man auf Google oder man wird von anderen Austauschstudierenden oder einheimischen KommilitonInnen mit dorthin genommen. Außerdem organisiert die NCCU reichlich kleinere Ausflüge für Austauschstudierende, an welchen man unbedingt teilnehmen sollte. Wichtig ist hier: „Wer zuerst kommt, der mahlt zuerst“. Meistens sind die Ausflüge schnell ausgebucht, weshalb du dich mit der Anmeldung stets beeilen solltest. Ansonsten finde ich es sehr lohnend eine Fahrradtour entlang des Flusses zu machen. Von dort aus kann man immer wieder einen kleinen Abstecher zu einer Sehenswürdigkeit Taipehs machen. In Taipeh kann man sehr einfach mit der Easy-Card ein „You-Bike“ ausleihen. Das funktioniert in etwa genau, wie das Next-Bike in Heidelberg. Damit aber durch die Stadt zu fahren ist jedoch nicht empfehlenswert, da der Verkehr in Taiwan sehr durcheinander ist und es kaum Radwege gibt, außer eben entlang des Flusses.

Weiterhin sollte man, egal ob man eine Begeisterung für Wandern hat oder nicht, zumindest einige kleinere Wanderungen in der Nähe von Taipeh oder generell in Taiwan gemacht haben. Taiwan wurde nicht umsonst, Ende des 16. Jahrhunderts, von den portugiesischen Seefahrern „Ilha Formosa“, die schöne Insel, getauft.

## Kurse an der Universität

Wie bereits erwähnt bin ich sprachlich gesehen ein Sonderfall, weshalb ich Kurse auf Chinesisch nur als Gasthörer belegt habe, da mein schriftliches Niveau nicht ausreichend war. Dennoch habe ich dort neben meinem Wortschatz auch meinen Horizont über Bildungswissenschaften erweitern können. Des Weiteren wurde ich als einziger Austauschstudent in diesen Kursen besonders gut integriert, weswegen ich es sehr empfehle, falls man ein ausreichendes sprachliches Niveau besitzt. Zudem habe ich den Part-Time-Chinese Kurs belegt, welcher nur einmal die Woche stattfand. Da mir das spontan doch zu wenig war, fragte ich nach einer weiteren Möglichkeit einen Sprachkurs zu belegen und bekam dann den letzten freien Platz im intermediate Business Chinese Kurs, welcher sehr viel von mir abverlangte, aber dafür auch sehr gewinnbringend war. Wir waren insgesamt 15 Austauschstudierende mit den verschiedensten Herkunftsländern und alle, in meinen Augen, auf einen bemerkenswerten Chinesisch-Level. Schriftlich habe ich in diesem Kurs extrem viele neue Zeichen gelernt, aber auch mündlich, konnte ich meinen Wortschatz, hingegen zum „normalen“ chinesisch Kurs, um einiges verbessern. Da ich aber schriftlich auf einem miserablen Niveau war, musste ich sehr viel Zeit investieren, um meinen Rückstand auf meine KommilitonInnen aufzuholen. Wenn ich dies nicht meinen taiwanesischen Freunden in einem Café oder Ähnlichem tat, so tat ich es in der „Da Hsian“ Bibliothek, welche 5 Minuten Fußweg vom Campus entfernt liegt. Ein sehr schönes und riesiges Gebäude, das eine sehr angenehme Lernatmosphäre schafft. Es sehr empfehlenswert dort zum Lernen hinzugehen.

Außerdem bin ich in den Basketball-Anfängerkurs der Universität gegangen, ohne mich vorher anzumelden. Ich fragte, ob ich mitmachen könne und die Lehrkraft gab ohne weiteres ihr Okay. So konnte ich jede Woche meinen Horizont als Sportlehrer erweitern. Man merkt schnell, dass Basketball in Taiwan auf einem anderen Niveau gespielt wird als in Deutschland. So wie in Deutschland fast jeder Junge mal gekickt hat, so hat in Taiwan fast jeder Junge mal Basketball, auf einem der vielen Freizeitbasketballplätzen in Taiwan, gespielt. Dennoch wurde ich, trotz meines überschaubaren Niveaus, sehr schnell in den Kurs integriert und habe sehr viel gelernt, dass ich gerne an meine kommenden SchülerInnen weitergeben möchte.

Um Leistungspunkte zu erhalten habe ich Kurse auf Englisch belegt, was problemlos möglich war. Dennoch würde ich jedem empfehlen bei der Kurswahl den Schwerpunkt nicht zu sehr auf

Leistungspunkte zu legen, sondern auf Erfahrungen, welche du in Deutschland nicht bekommen kannst.

## Fazit

Ohne Frage ist dieses Auslandsemester eine sehr große Bereicherung in vielerlei Hinsicht. Natürlich konnte ich mich akademisch und vor allem sprachlich extrem weiterentwickeln. Aber was die Zeit in Taiwan wirklich unvergesslich macht, sind die Menschen, die mit der Zeit zu echten Freunden wurden. Ich hatte somit die Möglichkeit in das „echte“ Leben der taiwanesischen Studenten einzutauchen, das sich, meiner Meinung nach, in den meisten Dingen nicht sehr von den deutschen Studenten unterscheidet. Man ist vielleicht etwas „braver“, was das Feiern gehen angeht, aber dennoch wird auch in Clubs und Bars gegangen. Gerne wird auch am Wochenende mal ein kleiner Trip mit Freunden unternommen. Ansonsten bringt jeder Mensch seine ganz eigenen Charaktereigenschaften mit, sodass ich zu sehr vielen interessanten Gesprächen auf Chinesisch gekommen bin. dadurch habe ich, neben meinem Wortschatz, auch meinen Erfahrungsschatz über Denkweisen von Menschen erweitern können und bin ebenfalls meiner Selbstfindung einen Schritt nähergekommen. Aufgrund der „Overstimulation“, durch ständigen Input von Neuem, waren, für mich, Spaziergänge am Fluss obligatorisch, um die Erlebnisse verarbeiten zu können und sich etwas Zeit nehmen zu können für Reflexion. Ich denke, dass jeder Austauschstudierender sich ab und zu eine Pause nehmen muss, um dann das volle Potenzial von Taiwan und der NCCU ausschöpfen zu können.

Zum Ende möchte ich gerne, Menschen die wie ich, bereits in der Lage sind Gespräche auf Chinesisch zu führen, unbedingt dazu auffordern die Chance eines Auslandssemesters zu nutzen, ohne dabei davon abzuraten es zu tun, falls man dieses Niveau nicht hat. Aber man hat natürlich gegenüber den meisten anderen Austauschstudierenden einen großen Vorteil. Viele Austauschstudierende mit denen ich mich unterhalten hatte, fanden es schade, dass sie, trotz ihren Bemühungen, wenig bis gar kein Kontakt zu Taiwanesen aufbauen konnten.

Ich selbst habe lange gezögert, auch aufgrund von mangelnder Selbstsicherheit, bis ich mich dazu entschieden habe mich zu bewerben. Nun kann ich sagen, es war auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Deshalb zögere nicht und gib dir Mühe bei deiner Bewerbung. Es lohnt sich!

Schlussendlich möchte ich mich gerne bei allen Menschen bedanken, welche mir diese Erfahrung ermöglicht haben. Leider werden viele diesen Dank nicht lesen können. Aber in Deutschland möchte ich mich vor allem bei Frau Dr. Wünsche bedanken.